

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	56 (1958)
Heft:	6
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERHAUS TROPFEN

(für zahnende Kinder)

erprobt und bewährt

Sollen wir schon unsere kleinsten Lieblinge an das Schlucken von Medikamenten gewöhnen? Nein, nur das Zahnfleisch 2-4 mal täglich mit Schweizerhaus-Tropfen leicht massieren, der Erfolg wird Sie verblüffen.

SCHWEIZERHAUS AKTIV-CREME

die universell anwendbare
Kamillensalbe

Zwei vorzügliche Spezialpräparate, die sicher auch Sie kennen zu lernen wünschen,
schreiben Sie bitte an:

**Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus
Glarus**

infolge des vorliegenden Fruchtkuchens. Diese Regelwidrigkeit kommt häufiger bei Mehr- und Vielgebärenden vor. Man nimmt an, daß sich das befruchtete Ei anstatt im Grunde oder in der Mitte der Gebärmutterhöhle anzusiedeln, dies auf oder neben dem inneren Muttermund tut; wohl, weil eben nach mehreren früheren Geburten die Schleimhaut der Wände nicht mehr so dicht aneinander liegt wie bei Erstgebärenden. So rutscht das Ei tiefer, bis es schließlich doch an einer Stelle die Schleimhaut andauert und in sie eindringen kann.

Bei vorliegenden Fruchtkuchen blutet es meist schon, bevor die ersten Geburtswehen auftreten. Eine kurze, nicht massive Blutung, die bald wieder steht, weist darauf hin. Diese Blutungen wiederholen sich auch mehrere Male, bis die Geburt richtig in Gang kommt. So geht nach und nach mehr Blut verloren, als man annehmen sollte, und die Gebärende verträgt dann bei der wirklichen Entbindung keinen großen Blutverlust mehr ohne Schaden. Sie kann sich sogar langsam verbluten.

Die Menge des Blutverlustes und der Verlauf der Geburt hängen von der Stelle ab, wo der Fruchtkuchen sitzt. Es kann eine Randplazenta sein, wo nur ein Rand nahe dem inneren Muttermund sitzt, oder die Plazenta kann einen Teil des Muttermundes bedecken, oder endlich kann sie ihn vollständig verschließen und rings herum festsetzen. Je nachdem werden größere oder geringere Partien abgelöst, was zu verschiedenen starken Blutungen führt. Im günstigsten Falle kann bei Randplazenta das Kind sich in Kopflage einstellen und beim Tiefrücken diese an die Wand drängen. So geht die Geburt in Kopflage normal vor sich ohne stärkere Blutung. Nachher muß man dann für rasche, völlige Entfernung der Nachgeburt sorgen.

Ist ein größerer Anteil der Plazenta über den Muttermund gewachsen, so fühlt man bei der inneren Untersuchung nur einen beschränkten Teil der Eihaut dem Finger zugänglich; der andere Teil ist vom Plazentagewebe eingenommen. Die Erkennung dieses Gewebes ist leicht, weil sie sich anfühlt wie die mütterliche Seite der Plazenta nach der Geburt. Je mehr sich der Muttermund erweitert, desto mehr von der Plazenta wird losgelöst und desto mehr blutet es. In den letzteren beiden Fällen ist die Frucht meistens in Querlage oder in Beckenendlage. Sehr oft stirbt das Kind ab. Wenn gleich zu Anfang die Sachlage erkannt wird, so ist die Behandlung wohl meist der heute nicht mehr zu fürchtende Kaiserschnitt. Dadurch wird die Blutung eingeschränkt

und sehr oft ist das Kind noch am Leben. Kommt man später dazu, ist wohl auch heute noch die Durchbohrung der Plazenta mit dem Finger und das Herunterholen eines Fußes nach Braxton Hicks die Behandlung der Wahl. Durch den ins Becken eintretenden Steiß wird die Plazenta ringsum an ihre Unterlage gedrückt und es blutet nicht mehr. Gezogen darf in keinem Falle werden, da sonst Risse des Halskanals sich außerordentlich leicht ereignen. Einen besonders interessanten Fall erlebte ich einmal bei einer Geburt mit Plazenta prävia am Ende des siebten Monats. Ich holte einen Fuß herunter, die Wehen drängten das kleine Kind langsam heraus, und siehe da, es lebte und blieb am Leben. Auch bei der Mutter trat keine besondere Blutung auf; doch auf solche Ausnahmen darf man sich nicht verlassen. Man muß hierbei im Auge behalten, daß Frühgeborenen oft ein zäheres Leben haben als an Termin geborene Kinder.

Wenn die Geburt des Kindes beendet ist, kann immer noch Unheil drohen. Wenn die

Plazenta nach der Geburt sich nicht vollständig von der Uteruswand ablöst, so kann diese sich nicht richtig zusammenziehen und die Blutgefäße komprimieren, so kann noch viel Blut verloren gehen, und wenn die Ausdrückung nach Crédé nicht zum Ziele führt, kann man gezwungen sein, den Fruchtkuchen von Hand zu lösen. Dann können Risse im Muttermund entdeckt werden, die man versorgen muß. Nach vollständiger Beendigung der Geburt kann eine atonische Blutung eintreten. Die Gebärmutter zieht sich oft nicht genügend zusammen; die Hand, die auf dem Bauchdecken die Gebärmutter überwacht, fühlt diese nach und nach größer werden und bei Druck fließt ein Schwall von Blut aus der Scheide. Dies kommt besonders vor bei Erschöpfen, Vielgebärenden, bei denen der Gebärmuttermuskel infolge der Geburten gelitten hat. Die Frau wird blaß, oft ohnmächtig und die Gefahr der Verblutung ist groß. Hier muß ärztliche Hilfe sofort angefordert werden.

PFINGSTGEIST?

(Fortsetzung)

Was wirkt er denn, dieser Gottes Geist?
Aus der Vielfalt seiner Wirksamkeit wollen wir drei Punkte herausgreifen.

1. Er zündet in uns ein Licht an

Von Natur, von sich aus erkennt niemand Gott in seiner Größe und Liebe. Wir sind blind. Wohl können wir uns am Bibelwort, an der Heils- und Offenbarungsgeschichte, unterrichten über Gott und Jesus Christus – und wieviel mehr sollten wir das tun! – und doch: daß es zu einem lebendigen Glauben kommt, der nicht unverbindliches Kopfwissen ist, sondern innerste Überzeugung, dazu braucht es Funken des heiligen Gottesfeuers. Gottes Geist selbst muß durch Predigt, Bibelwort und Gebet hindurch den wahren Glauben in uns entzünden, der Kraft und Leben ist. Per Du redet uns Gottes Geist an, sagt uns ins Herz hinein und macht es in mir zu einer jubelnden Gewißheit, daß ich ein Kind des göttlichen Vaters sein darf (Röm. 8, 16) und persönliches Eigentum des großen Hirten Christus bin. Nun glaube ich es nicht mehr bloß, weil die andern in allerhand frommen Worten das so sagen. Nun weiß ich, daß nichts, keine Macht der Welt, mich mehr scheiden kann von der Liebe Gottes in Jesus Christus.

Und das zweite aus der Wirksamkeit des Gottesgeistes:

Er zündet ein Licht an, daß wir uns
selbst erkennen.

Auf einem griechischen Tempel stand zu lesen: «Gnothi seauton (erkenne dich selbst)». Auf diesem Weg der Selbsterkenntnis können wir es, wenn wir wahrhaftige Menschen sind, ein Stück weit bringen – aber es bleibt doch vieles noch im Dunkel, bis Gottes Geist uns als Licht durchleuchtet.

Röntgenstrahlen sind eine wunderbare Erfindung der menschlichen Technik. Sie zeigen die kranken Stellen des Leibes. Die Strahlen des göttlichen Geistes aber dringen noch tiefer, hinein in den Bereich unserer Seele und unseres Geistes, durch das Bewußtsein hindurch in die verborgenen Schäfte unseres Unbewußten. Der beste Psychoanalytiker könnte es nicht besser tun, nur daß Gottes Heiliger Geist uns in dieser Blöße nicht stehen läßt, sondern uns aus der Verzweiflung über uns selbst herausführt – durch Reue und Buße hindurch – hin führt als wahrer Tröster und Beistand hin zum göttlichen Arzt Christus unter die heilende Wohltat seiner Vergebung. Was für eine Befreiung für uns! Wir müssen nicht ewig die alten bleiben! Wir dürfen anders, neu, innerlich gesund werden, wenn wir in der unmittelbaren Nähe von Christus uns dem Wirkten des Gottesgeistes nicht entziehen. Er will uns zu neuen, menschlichen Menschen machen. Er will uns so reinigen wie einen Spiegel, daß wir wieder etwas widerstrengen dürfen von der göttlichen Herrlichkeit und das wieder allmählich werden, wozu wir ursprünglich bestimmt waren: Ebenbilder Gottes. Menschliche Menschen!

Und das dritte

hängt nun ganz mit dem eben Gesagten zusammen: Ebenbild Gottes sein, heißt nun nicht mehr der Eigensucht und allen andern Süchten verfallen sein, sondern heißt: in der Liebe sein. «Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist», sagt der Apostel Paulus (Röm. 5, 5). «Daß das doch nicht nur auf dem Papier stände, sondern in unserem Leben Wirklichkeit wäre!» Jedenfalls war es einmal so bei jenen ersten Pfingstmenschen in Jerusalem. Ihr böser Ichgeist war überwunden. Mit einander und füreinander lebten sie in herzlicher

Gemeinschaft. Nun war man zu einer Gottesfamilie – über alle früheren Unterschiede hinweg –, zu Brüdern und Schwestern geworden. Das war das Ergebnis von Pfingsten. Das Erleben verflüchtigte sich nicht in unnütztem Schwärmtum, sondern wirkte sich praktisch aus im Zusammenleben. «Alle Gläubig gewordene aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkaufte die Güter und die Habe und verteilten sie unter alle, je nachdem einer es nötig hatte.» Hier war eine Art Kommunismus – nur mit ganz anderem Vorteichen. Hier hieß es: Was mein ist, ist dein, und alles geschah ohne Zwang in der königlichen Freiheit der geistgewirkten Liebe.

Wenn dieser Geist doch in unseren Reihen wieder zu wehen beginne! Wie würde dann auch das Materielle, das Portemonnaie und das Kassabuch der Ichsucht entzogen, in den Dienst der Liebe gestellt. – Wie viele Mauern würden dann fallen! Mauern von Vorurteilen zwischen Mensch und Mensch, zwischen Arm und Reich, zwischen Konfession und Konfession, zwischen Volk und Volk. Unter dem Wehen des Gottes Geistes und unter dem Feuer von oben müßten sie ganz einfach fallen, und nach der babylonischen Sprachenverwirrung im Großen und im Kleinen dürfte es zu einem neuen gegenseitigen Sich-Verstehen kommen: Zu einer neuen Gemeinschaft der Liebe und der wahren Menschlichkeit.

Daß dieser Pfingstgeist doch eindringt in unsere Konferenzsäle, in die Ratsäle, in unsere – auch oft so erstarnten Kirchen, in unsere oft so zerrissenen Familien! Eine Utopie? Ja, ganz sicher, wenn wir nicht als einzelne anfangen, uns nach diesem Pfingstgeist auszustrecken.

Es ist schön, wenn wir das an Pfingsten tun und an diesem Tag mit der ganzen Christenheit darum bitten. Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein! Aber ich fürchte, es genüge nicht. Gottes Heiliger Geist will von uns im täglichen Einsatz erbeten werden. Immer wieder. Jeden Tag neu. Dann aber, wenn wir das tun in getroster Beharrlichkeit, dann wird's geschehen! Das neue Leben, die neue Freude, die neue Kraft, die neue Liebe wird dann in uns wachende Wirklichkeit. Denn so verspricht uns Christus: Bittet, so wird euch gegeben! So ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben weißt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.» (Luk. 11, 13.)

Elsy Weber

Wie können Menstruationsbeschwerden gelindert werden?

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzercheinungen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Erfolge mit MELABON-forte erzielt.

MELABON-forte beruhigt die Nerven, löst die Gefäßkrämpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirksamen MELABON-Stoffe werden ungepreßt in einer Oblatenkapsel geschluckt. Diese löst sich sofort im Magen auf und ihr Inhalt wird vom Verdauungskanal besonders rasch aufgesogen, so daß die Schmerzbefreiung überraschend schnell eintritt. MELABON-forte ist ärztlich empfohlen und hat sich in der Hebammenpraxis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schmerzhafte Nachwehen angewendet wird.

K 930 B

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Wer meldet sich?

Während der Saffa sollte an den offiziellen sowie an den kantonalen Tagen eine Kollegin an unserem Stand anwesend sein, die auf eventuelle Fragen entsprechende Auskunft geben könnte. Kolleginnen, die sich für einen dieser Tage zur Verfügung stellen möchten, wollen sich doch bitte bei ihrer Sektionspräsidentin melden. Die Reisespesen müßten selber getragen werden, doch würde freies Mittagessen sowie freies Nachtquartier bei einer Zürcher Kollegin geboten. Anderntags hätte man somit die Möglichkeit, die Ausstellung in aller Ruhe zu genießen. Die Sektionspräsidentinnen erhalten von uns diesbezüglich noch Anweisungen durch Formulare.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
R. Wüthrich-Zaugg	E. Stalder-Dellsperger
Seidenweg	Gerlafingerstraße 96
Bellach	Kriegstetten

Bitte Mama, bade mich mit Balma-Kleie



KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Frau L. Stöckli, Biel
 Frl. L. Gugger, Ins
 Frau S. Ackermann, Mörschwil
 Mlle M. Parisod, Lutry
 Mme E. Willimot, Vevey
 Mme E. Burkhard, Chavornay
 Frau M. Sigg, Dörflingen
 Frau B. Rufer, Ichertswil
 Frau E. Hasler, Aarberg
 Frau B. Schmid, Felsberg
 Frau M. Zoß, Bern
 Frl. E. Roth, Rheinfelden
 Mme S. Diserens, Savigny
 Frau A. Reutimann, Guntalingen
 Sig. na M. Soldini, Camignola
 Sig. na A. Leoni, Locarno
 Frl. K. Thürig, Ballwil
 Mme J. Bischoff, Daillens
 Frau S. Enderli, Winterthur
 Frau A. Waldvogel, Stetten
 Mme J. Clerc, Apples s/Morges
 Mme E. Henchoz, Rossinières
 Sig. na G. Cavalli, Bignasco
 Mme C. Jaton, Prilly
 Mme V. Pittet, Villars-le-Terroir
 Frau R. Häberli, Kiesen
 Frau A. Wäspi, Rapperswil
 Frl. E. Zimmermann, Au
 Frau K. von Arx, Stübingen
 Frau Hermann, Schönried

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Kassierin: J. Sigel

Todesanzeigen

In Bruggen SG verschied am 12. Mai 1958 im Alter von 81 Jahren

Frau Berta Boßhard-Fäßler

Ehren wir die liebe Verstorbene mit ehrendem Gedenken.

Die Krankenkasse-Kommission

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Bern. Unsere Versammlung vom 14. Mai wurde mäßig besucht. Herr Dr. Nencki, Spezialarzt für Hautkrankheiten und Beinleiden, unterrichtete uns in seinem Vortrag über die verschiedenen Ursachen der Beinleiden und deren Beschwerden, sowie über das Prinzip der neuzeitlichen Behandlung. Ueberaus interessant für uns waren seine Vorführungen in Lichtbildern, welche uns einen guten Einblick gaben in die folgeschwere Zustände dieser langwierigen Krankheit.

Am Schluß seines Vortrages demonstrierte uns der Arzt noch einen kunstgerechten Kompressionsverband vor, mit der echt elastischen Gummifadenbinde «Durable», womit eine beträchtliche Stütze und Linderung erzielt werden kann. Dem verehrten Referenten sei an dieser Stelle der ausgezeichnete Vortrag und sein freundliches Entgegenkommen nochmals bestens verdankt.

Im Anschluß an die übrigen Traktanden wurden noch die Delegierten für nach Zug gewählt. Wer also am 2. und 3. Juni an der Delegiertenversammlung teilnehmen will, ist herzlich eingeladen und wird noch auf folgende Zugabfahrt aufmerksam gemacht: Bern ab 8.57, Luzern an 10.21; Luzern ab 10.40, Zug an 10.59. Treffpunkt in Bern: Hauptbahnhof, beim Billetschalter um 8.30 Uhr.

Wir wünschen allen eine recht frohe Tagung im schönen Zugerland! Den kranken Mitgliedern daheim gute Genesung und viele liebe Grüße.

Für den Vorstand: Kl. Lanz

Sektion Freiburg. Seit unserer letzten Versammlung im Dezember hat unsere Sektion den Verlust zweier Mitglieder zu beklagen. Einige Tage nach unserer Versammlung starb nach ganz kurzer Krankheit Mme Gutknecht-Moser, die in unserer Sektion unvergessen bleibt.

Dann verloren wir letztthin Fräulein Marie Müller, die nach langen Leidensmonaten dahinging. Sie war sehr treu und in unseren Sektionsversammlungen eine bekannte Persönlichkeit. —

Für die Ruhe der Seele unserer Verstorbenen wird eine Messe gelesen. Sie findet statt am letzten Donnerstag im Juni, also am 26. Juni, 8 Uhr, in der Kirche du Crist roi. Wir laden unsere Mitglieder ein, daran teilzunehmen.

Unsere Frühjahrsversammlung fand am 5. Mai statt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Nach der Beglaubigung unserer Jahresrechnung und der Regelung einiger Fragen hatten wir einen geschätzten ärztlichen Vortrag.

Bei einer Tasse Tee haben wir noch fröhlich geplaudert, ehe wir uns trennten. Wenn die Zeitung erscheint, werden unsere Delegierten wohl in Zug sein. Wir wünschen ihnen guten Humor und schönes Wetter.

Mit freundlichem Gruß

Der Vorstand

Sektion Luzern. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß wir uns am 2. Juni gemeinsam sammeln zum Besuch der schweizerischen Hebammentagung in Zug. Als Sammlungsort haben wir den Platz vor der Stiege zur Lukaskirche ge-

(Fortsetzung auf Seite 63)



Vollwertige Getreidenahrung für Säuglinge und Kleinkinder Galactina Vollkorn

Galactina Vollkorn enthält Weizen, Gerste, Hirse und einen gehaltreichen Extrakt aus keimenden Haferkörnern;

es ist **reich an natürlichen Aufbau- und Nährstoffen**, weil aus den **ganzen** Körnern mehrerer Getreide hergestellt;

rasch zubereitet, weil schon vorgekocht;

sehr leicht verdaulich, da nach einem schonenden Spezialverfahren aufgeschlossen;

vielseitig verwendbar für Säuglinge und Kleinkinder: mit Milch, Gemüse oder Früchten, zu Eier- oder Fleischspeisen;

ergibt gehaltvolle Mahlzeiten auch für Rekonvaleszenten und für den Familientisch.



Galactina Vollkorn

ersetzt vom 4. Monat an den Milch-Schleim-Schoppen und bietet dem Säugling und Kleinkind eine gehaltreiche, vielseitige Kost.